

Unternehmenssituation der EnBW AG

Der Jahresabschluss der EnBW AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Der von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte Jahresabschluss sowie der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht der EnBW AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Für Aussagen, die zum Verständnis der Unternehmenssituation der EnBW AG notwendig sind und die nicht im folgenden Teil explizit enthalten sind, insbesondere zur Strategie und zu den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, verweisen wir auf die Ausführungen zum EnBW-Konzern (Seite 41 ff. und 62 ff.). Der vollständige Jahresabschluss der EnBW AG steht als Download zur Verfügung (www.enbw.com/bericht2019-downloads).

Für die EnBW AG ist der Jahresüberschuss als Basis der Dividendenfähigkeit wesentlicher Leistungsindikator.

Ertragslage der EnBW AG

Kurzfassung der Gewinn- und Verlustrechnung der EnBW AG

in Mio. € ¹	2019	2018	Veränderung in %
Umsatzerlöse	38.220,6	24.883,1	53,6
Materialaufwand	-37.385,9	-24.364,2	-53,5
Abschreibungen	-569,3	-458,1	-24,3
Sonstiges Betriebsergebnis	-39,6	-502,6	92,1
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	225,8	-441,8	-
Finanzergebnis	-29,3	-73,0	59,9
Steuern	84,1	-285,9	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	280,6	-800,7	-

¹ Nach deutschem Handelsrecht.

Die EnBW AG weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 280,6 Mio. € aus. Der deutliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr wird maßgeblich durch das um 667,6 Mio. € bessere Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit sowie das um 370,0 Mio. € bessere Steuerergebnis verursacht.

Das operative Ergebnis der EnBW AG wird im Wesentlichen von den erwirtschafteten Umsatzerlösen aus dem Strom- und Gasabsatz sowie dem damit verbundenen Materialaufwand bestimmt.

In dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit steht den um 13.337,5 Mio. € gestiegenen Umsatzerlösen ein Anstieg des Materialaufwands um 13.021,7 Mio. € gegenüber.

Die Umsatzerlöse (nach Abzug der Strom- und Energiesteuern) in Höhe von 38.220,6 Mio. € beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus dem Stromabsatz in Höhe von 17.345,5 Mio. € sowie aus dem Gasabsatz in Höhe von 19.592,5 Mio. €. Der Strom- und Gasabsatz umfasst sowohl das Handelsgeschäft mit Lieferungen an Handelspartner und an Börsenplätze als auch Vertriebstätigkeiten in Form der direkten Belieferung von Endkunden mit Energie.

Als Folge der weiteren Ausweitung der Handelsaktivitäten 2019 hat das Handelsgeschäft einen Anstieg der Umsatzerlöse in Höhe von 13.630,5 Mio. € auf insgesamt 35.415,2 Mio. € zu verzeichnen. Im Handelsgeschäft Gas hat der Anstieg der Handelsmenge die niedrigeren Marktpreise überkompensiert. Im Handelsgeschäft Strom wurde der Anstieg der Handelsmenge durch die steigende Preisentwicklung an den Energiemärkten zusätzlich positiv beeinflusst. Den erhöhten Umsatzerlösen stehen auch gestiegene Materialaufwendungen in Höhe von 13.515,3 Mio. € auf 34.727,2 Mio. € gegenüber.

Aus den Vertriebstätigkeiten entfallen Umsatzerlöse in Höhe von 1.668,6 Mio. € auf Strom und 200,6 Mio. € auf Gas, was insgesamt einem Rückgang um 35,8 Mio. € entspricht.

Im Privat- und Endkundenbereich (B2C) lag der Stromabsatz aus Vertriebstätigkeit mit 6,9 Mrd. kWh auf Vorjahresniveau. Der Gasabsatz stieg im selben Zeitraum insbesondere aufgrund des wachsenden Vertragsbestands auf 4,1 Mrd. kWh an und lag somit um 0,2 Mrd. kWh über dem Vorjahr. Die Weitergabe der gestiegenen energiewirtschaftlichen Kosten in beiden Geschäftsfeldern führte dabei zu höheren Umsatzerlösen.

Der Geschäftskunden-Absatz (B2B) beinhaltet die Versorgung von konzerninternen Kunden und das Weiterverteilen sowie die Ersatzversorgung von B2B-Kunden. Im B2B-Stromgeschäft sank der Absatz insbesondere aufgrund des Absatzzrückgangs bei Weiterverteiler-Kunden um 0,3 Mrd. kWh auf 0,5 Mrd. kWh. Der Gasabsatz bei den Geschäftskunden nahm im gleichen Zeitraum, hauptsächlich aufgrund der geringeren Abnahme konzerninterner Kunden, um 0,1 Mrd. kWh auf 0,2 Mrd. kWh ab.

Im Materialaufwand sind Aufwendungen für Strombezug in Höhe von 15,986,9 Mio. € und Aufwendungen für Gasbezug in Höhe von 19.607,7 Mio. € enthalten.

In den Abschreibungen sind neben den planmäßigen auch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 236,5 Mio. € enthalten.

Die deutliche Verbesserung des sonstigen Betriebsergebnisses wird maßgeblich durch höhere Erträge aus Anlagenabgängen in Höhe von 848,2 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr verursacht. Wesentliche gegenläufige Effekte im Vergleich zum Vorjahr

betreffen geringere Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 189,7 Mio. € und geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 153,9 Mio. €.

Die positive Entwicklung des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen beeinflusst durch geringere Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 13,2 Mio. €, den um 44,7 Mio. € gesunkenen Zinsaufwand für kerntechnische Rückstellungen, die um 60,7 Mio. € geringeren Zinsaufwendungen gegen verbundene Unternehmen sowie die Aufzinsung von Steuerrückstellungen in Höhe von 24,0 Mio. €. Gegenläufig wirkten um 109,9 Mio. € geringere Beteiligungserträge.

Das positive Steuerergebnis betrug im Geschäftsjahr 84,1 Mio. €. Die Steuern beinhalten im Wesentlichen Auflösungen für steuerliche Betriebsprüfungsrisiken in Höhe von 107,0 Mio. €, während im Vorjahr eine Zuführung für steuerliche Betriebsprüfungsrisiken in Höhe von 133,8 Mio. € erfolgte, sowie geringere periodenfremde Steueraufwendungen in Höhe von 159,0 Mio. €. Vom Bilanzierungswahlrecht bei aktivem Überhang von Steuerlatenzen wurde kein Gebrauch gemacht.

Vermögenslage der EnBW AG

Bilanz der EnBW AG

in Mio. € ¹	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung in %
Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	519,6	635,4	-18,2
Sachanlagen	933,7	1.248,4	-25,2
Finanzanlagen	22.125,6	20.130,5	9,9
	23.578,9	22.014,3	7,1
Umlaufvermögen			
Vorräte	494,5	446,7	10,7
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.530,5	3.336,4	-24,2
Wertpapiere	45,8	119,2	-61,6
Flüssige Mittel	169,5	628,1	-73,0
	3.240,3	4.530,4	-28,5
Rechnungsabgrenzungsposten	366,5	1.226,3	-70,1
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	315,8	268,1	17,8
	27.501,5	28.039,1	-1,9
Passiva			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1	-
Eigene Anteile	-14,7	-14,7	-
Ausgegebenes Kapital	(693,4)	(693,4)	-
Kapitalrücklage	776,0	776,0	-
Gewinnrücklagen	1.872,5	1.872,5	-
Bilanzgewinn	383,6	279,1	37,4
	3.725,5	3.621,0	2,9
Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen	23,4	24,0	-2,5
Rückstellungen	11.204,4	11.032,4	1,6
Verbindlichkeiten	12.094,2	12.414,7	-2,6
Rechnungsabgrenzungsposten	454,0	947,0	-52,1
	27.501,5	28.039,1	-1,9

¹ Nach deutschem Handelsrecht.

Die Vermögenslage der EnBW AG zum 31. Dezember 2019 wird maßgeblich von ihrem Anlagevermögen, insbesondere den Finanzanlagen, ihren Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sowie den flüssigen Mitteln bestimmt. Dem gegenüber stehen im Wesentlichen langfristige Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich und für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Das Finanzanlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 15.437,0 Mio. €, Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 2.726,6 Mio. € und Beteiligungen in Höhe von 1.607,0 Mio. €. Die Zunahme des Finanzanlagevermögens um 1.995,1 Mio. € beinhaltet zum einen die Anteile an verbundenen Unternehmen, im Wesentlichen aufgrund konzerninterner Umstrukturierungen und aufgrund von Zuzahlungen in die Kapitalrücklage bei Tochtergesellschaften. Zum anderen erhöhten sich die Ausleihungen an verbundene Unternehmen um 353,5 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 715,6 Mio. € beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus der Handelstätigkeit und Verbrauchsabgrenzungen für noch nicht in Rechnung gestellte Strom- und Gaslieferungen und liegen um 68,6 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 505,4 Mio. € reduziert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Umgliederungen in Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Die flüssigen Mittel der EnBW AG in Höhe von 169,5 Mio. € bestehen im Wesentlichen aus Guthaben bei Kreditinstituten, die in Höhe von 50,0 Mio. € als Termingelder angelegt sind. Nähere Erläuterungen zur Entwicklung dieser Position finden sich im Abschnitt „Finanzlage der EnBW AG“.

Bei der EnBW AG sind Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 5.285,8 Mio. € aus der Zusage betrieblicher Altersversorgung sowie sonstiger Betriebsvereinbarungen der wesentlichen Tochtergesellschaften und der EnBW AG gebündelt. Die hieraus resultierenden jährlichen Aufwendungen für die Altersversorgung werden von den jeweiligen Tochtergesellschaften vergütet. Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 517,3 Mio. € wird, wie im Vorjahr, im Wesentlichen durch den Effekt des weiter gesunkenen Abzinsungssatzes verursacht. Des Weiteren sind Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich in Höhe von 3.939,7 Mio. € erfasst, die auf Basis öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen und Auflagen in den Betriebsgenehmigungen gebildet werden.

Von den Verbindlichkeiten in Höhe von 12.094,2 Mio. € haben 6.635,6 Mio. € eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Insgesamt 7.347,5 Mio. € bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen und resultieren im Wesentlichen aus dem konzerninternen Verrechnungsverkehr im Rahmen des zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements sowie Darlehensbeziehungen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten um insgesamt 320,5 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Reduktion der sonstigen Verbindlichkeiten aus Marginzahlungen um 308,9 Mio. € und aus dem Rückgang von erhaltenen Optionsprämien um 70,9 Mio. €. Des Weiteren wirkte die Tilgung von Bankdarlehen in Höhe von 70,5 Mio. €.

Die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 2.700,4 Mio. € gegenüber der EnBW International Finance B.V. im Rahmen des Debt-Issuance-Programms (DIP) (Glossar, ab Seite 139), in Höhe von 2.992,6 Mio. € aus der Begebung von fünf Hybridanleihen und in Höhe von 597,7 Mio. € aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten. Wesentliche Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr resultieren aus der Begebung von zwei Grünen Hybridanleihen in Höhe von 1.000,0 Mio. €.

Ziel ist, die langfristigen Pensions- und Kernenergie Rückstellungen innerhalb eines ökonomisch sinnvollen Zeitraums durch entsprechende Finanzanlagen zu decken. Insgesamt steht dem Finanzanlagevermögen in Höhe von 22.125,6 Mio. € langfristiges Fremdkapital in Höhe von 15.339,4 Mio. € gegenüber.

Die Liquidität der EnBW AG zum Bilanzstichtag stellt die Zahlungsfähigkeit für die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäftsbetrieb sicher.

Finanzlage der EnBW AG

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag hat sich die Liquidität der EnBW AG von 628,1 Mio. € um 458,6 Mio. € auf 169,5 Mio. € verringert.

Grundsätzlich resultieren die Zahlungsströme der EnBW AG im Wesentlichen sowohl aus dem eigenen operativen Geschäft als auch aus dem ihrer Tochtergesellschaften, die im Rahmen der zentralen Finanz- und Liquiditätssteuerung am konzerninternen Cashpooling (Glossar, ab Seite 139) teilnehmen und dadurch Aus- beziehungsweise Einzahlungen über die Bankkonten der EnBW AG ausgleichen.

Im Folgenden werden wesentliche Geschäftsvorfälle zusammengefasst, die Auswirkungen auf die Finanzlage der EnBW AG im Geschäftsjahr hatten:

Ein wesentlicher liquiditätswirksamer Sachverhalt im Geschäftsjahr waren Investitionen, im Wesentlichen im Bereich der erneuerbaren Energien und der Telekommunikation, in Höhe von 1.189,9 Mio. €. Gegenläufig führte der Verkauf einer Beteiligung zu einem Mittelzufluss in Höhe von 342,8 Mio. €.

Ein weiterer wesentlicher Sachverhalt war die Begebung von zwei Grünen Hybridanleihen in Höhe von 996,5 Mio. € sowie die Aufnahme einer neuen Anleihe in Höhe von 74,8 Mio. € über die EnBW International Finance B.V. Gegenläufig wirkte die Tilgung von Bankdarlehen in Höhe von 70,5 Mio. €.

Im Zusammenhang mit dem Verbrauch von Kernenergie- und Pensionsrückstellungen sind liquide Mittel in Höhe von 561,5 Mio. € abgeflossen.

Als Dividende wurden an die Aktionäre der EnBW AG insgesamt 176,1 Mio. € ausgeschüttet.

Gegenläufig wurden erhaltene Dividenden in Höhe von 271,6 Mio. € liquiditätswirksam vereinnahmt.

Die EnBW AG leistete im Geschäftsjahr Steuernachzahlungen für Ertragsteuern von Vorjahren (inklusive darauf anfallender Zinsen) und Vorauszahlungen für das laufende Jahr in Höhe von insgesamt 208,0 Mio. €.

Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage der EnBW AG und Entwicklung der EnBW AG

Die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW AG zum 31. Dezember 2019 beurteilen wir unter Berücksichtigung der nachfolgend beschriebenen nicht steuerungsrelevanten Effekte als zufriedenstellend. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2019 ein Jahresüberschuss in Höhe von 200 Mio. € erwartet. Der Jahresüberschuss 2019 beläuft sich auf 280,6 Mio. € und ist maßgeblich durch nicht steuerungsrelevante Effekte beeinflusst, die sowohl bei der EnBW AG selbst als auch bei Tochtergesellschaften aufgetreten sind und sich über Ergebnisbeziehungsweise Gewinnabführungsverträge auf die EnBW AG ausgewirkt haben.

Wesentliche nicht steuerungsrelevante Effekte waren die höheren Zinsaufwendungen bei Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen und bei Rückstellungen im Kernenergiebereich, resultierend aus sinkenden Diskontierungszinssätzen, in Höhe von insgesamt 611,6 Mio. € (davon im Zinsaufwand der EnBW AG 566,3 Mio. €) und damit um 194,6 Mio. € höher als erwartet. Des Weiteren wirkten Zuführungen zu Rückstellungen im Kernenergiebereich, im Wesentlichen aus der Anpassung der Kostenschätzung, in Höhe von 122,1 Mio. € (davon im Materialaufwand der EnBW AG 71,2 Mio. €) negativ. Weitere Belastungen entstanden durch außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von insgesamt 236,5 Mio. € sowie auf Finanzanlagen in Höhe von 91,1 Mio. € und durch die Zuführung zu Drohverlustrückstellungen in Höhe von 60,9 Mio. €.

Gegenläufig wirkten hauptsächlich die Erträge aus Anlagenabgängen in Höhe von 858,9 Mio. €, die Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 182,4 Mio. € und Steuerrückstellungen in Höhe von 129,0 Mio. € sowie die Anpassungen bei Drohverlustrückstellungen in Höhe von 81,7 Mio. €.

Ausgehend von dem Jahresüberschuss in Höhe von 280,6 Mio. € und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 103,0 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 383,6 Mio. €.

Für das Jahr 2020 erwarten wir einen Jahresfehlbetrag in der Größenordnung von 250 Mio. €. Das Jahresergebnis wird durch hohe Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen negativ beeinflusst. Aufgrund der Niedrigzinsphase wird der Durchschnittszins in Zukunft weiter sinken. Für das Jahr 2020 rechnen wir hieraus mit einer Ergebnisbelastung in Höhe von 600 Mio. €. Bereinigt um diesen Effekt wird der Jahresüberschuss 350 Mio. € betragen. Der ausschüttungsgesperrte Betrag aus der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen und

der Bewertung des Deckungsvermögens (Glossar, ab Seite 139) im CTA wird zum 31. Dezember 2020 rund 900 Mio. € betragen. 2021 gehen wir aufgrund des sinkenden Durchschnittszinses von einer Ergebnisbelastung in ähnlicher Größenordnung aus. Einen Rückgang der Ergebnisbelastungen aus diesem Sachverhalt erwarten wir für das Jahr 2022.

Chancen und Risiken

Die Lageberichte des EnBW-Konzerns und der EnBW AG werden zusammengefasst, da der Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der EnBW AG nicht vom Geschäftsverlauf, von der wirtschaftlichen Lage und von den Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des EnBW-Konzerns abweichen (Seite 100 ff.).

Anmerkungen zur Berichtsweise

Der Konzernabschluss der EnBW AG wird entsprechend § 315 e Abs. 1 HGB zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Die EnBW AG, als vertikal integriertes Energieunternehmen im Sinne des EnWG, übt andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors, andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors und andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors nach § 6 b Abs. 3 Satz 3 und Satz 4 EnWG aus.

EnBW-Aktie und Dividendenpolitik

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW-Aktie (www.enbw.com/aktionaersstruktur) haben die Finanzmarktgeschehnisse beziehungsweise die Entwicklung des DAX in der Regel nur einen geringen Einfluss auf den Kursverlauf der EnBW-Aktie. Die EnBW-Aktie startete mit 29,20 € in das Jahr 2019 und lag dann zum Jahresende bei 50,50 € (www.enbw.com/aktienchart).

Das Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer in die EnBW basiert auf den vom Unternehmen geschaffenen Werten. Vor diesem Hintergrund steuert die EnBW die Wertentwicklung mit dem ROCE und die Bonität mit den Kennzahlen Innenfinanzierungskraft (bis 2020) beziehungsweise Schuldentilgungspotenzial (ab 2021). Die EnBW strebt grundsätzlich eine Ausschüttungsquote zwischen 40 % und 60 % des Adjusted Konzernüberschusses an. Ausgehend vom Jahresüberschuss der EnBW AG in Höhe von 280,6 Mio. € und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 103,0 Mio. € ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn in Höhe von 383,6 Mio. €, somit erfolgt für das Geschäftsjahr 2019 eine Dividendenzahlung. Die auszuschüttende Dividende wird für das Geschäftsjahr 2019 bei entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung 0,70 € betragen. Dies entspricht, bereinigt um IFRS 9 – Bewertungseffekte, einer Ausschüttungsquote von 40 %.